



*Es gibt eine Freude, die denen zuteil wird, die Dir
dienen – diese Freude bist Du selbst, Herr.
Augustinus, Bekenntnis 10,22*

Am späten Vormittag des 24. August 2019 verstarb mit 95 Jahren, aufgrund seines hohen Alters geschwächt, unser lieber Bruder

P. Amandus (Heinrich) Haas OSA

P. Amandus wurde am 5. Juli 1923 in Frankfurt am Main als einziges Kind der Eheleute Barbara und Michael Haas geboren und auf den Namen Heinrich getauft. Er stammte aus – wie er selbst sagte – bescheidenen Verhältnissen. Er besuchte in Frankfurt die Grundschule und hatte schon früh den Wunsch, Priester zu werden. Durch einen Kontakt zu Br. Alois, der Abonnenten für die Zeitschrift Maria vom Guten Rat warb, wurde es möglich, dass P. Amandus im Alter von 10 Jahren in die Klosterschule in Fahrbrück eintreten konnte. 1935 kam er das erste Mal nach Weiden, um dort das Gymnasium zu besuchen. 1941 machte er dann in Münnerstadt sein Abitur, im gleichen Jahr noch trat er ins Noviziat ein, das aber nach kurzer Zeit durch die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst unterbrochen wurde. 1945 – nach Verwundung und Gefangenschaft – begann er erneut das Noviziat in Münnerstadt. Dort legte er am 16. September 1946 seine erste Profess ab und begann danach das Studium der Theologie in Würzburg. Seine feierliche Profess machte er am 16. September 1949. Am 13. August 1950 wurde er zum Priester geweiht und ging bald danach – bereits 1951 – als Präfekt ins Studienseminar in Weiden, wo er nach drei Jahren, 1954, seine Lebensaufgabe als Direktor des Studienseminars begann, die er bis 1991 erfüllte. 1981 wurde er für seinen Einsatz für die Jugendziehung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt – daneben wurde er 1991 mit dem Titel Bischöflicher Geistlicher Rat und im Jahr 2000 mit der Bürgermedaille in Silber der Stadt Weiden für sein Wirken geehrt. Nach dem plötzlichen Tod von P. Ludwig Schraml 1997, seinem Nachfolger, war er bereit, nochmals für ein Jahr als kommissarischer Direktor die Leitung des Studienseminars St. Augustin zu übernehmen. Nach mehreren kleinen Schlaganfällen wurde er 2006 in die Pflegestation in Würzburg versetzt. Weiden und sein geliebtes Studienseminar zu verlassen, fiel ihm nicht leicht, schnell aber gewöhnte er sich in Würzburg ein. Dankbar war er für die pflegende Zuwendung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie auch für den Kontakt zu den Brüdern der Konvente. Es ist jetzt gut ein Jahr her, dass P. Amandus zunehmend schwächer wurde, zuerst auf den Rollstuhl angewiesen war und am Ende schließlich bettlägerig wurde. Es gab Tage, an denen er so geschwächt war, dass der Tod nahe schien, immer wieder aber konnte er sich erholen. Dass er jetzt so rasch zu seinem letzten Weg aufgebrochen ist, um bei Christus zu sein, war für uns überraschend.

P. Amandus hat als Direktor im Studienseminar in Weiden seine Lebensaufgabe gefunden. Er hat diese Aufgabe mit Herz, Seele und Verstand ausgefüllt. Sein Anliegen für die jungen, ihm anvertrauten Menschen war es, ihnen eine umfassende Bildung zukommen zu lassen. Bildung war für ihn nicht nur mit Wissen und schulischen Fortschritten verbunden. Bildung betraf in seinen Augen den ganzen Menschen. Dazu gehörte die musische Bildung ebenso wie die charakterliche und vor allem religiöse Bildung. Er fragte jeden Seminaristen, welches Instrument er denn erlernen wolle. Er selbst, der 1951 auch als Chorleiter und Organist nach Weiden versetzt worden war, liebte die Musik und war begeisterter Musikant. So manchen Seminaristen motivierte er dazu, auf der kleinen Theaterbühne des Seminars erste Erfahrungen im Sprechen und Auftreten vor Publikum zu sammeln. Natürlich galt das Interesse von P. Amandus der religiösen Praxis seiner Seminaristen. Nicht zuletzt war er es wohl sein Vorbild, das mit bewirkte, dass junge Männer den Weg in die Gemeinschaft der Augustiner suchten und fanden. Es war faszinierend, wie P. Amandus es verstand, den Kontakt zu den Einzelnen zu halten – während der Seminarszeit und darüber hinaus. Man hatte immer wieder den Eindruck, dass er um jeden, angefangen bei den Neuankömmlingen bis zu den Abiturienten, wusste. Die Seminaristen nannten ihn „rex“ und sie nannten ihn voll Respekt und Anerkennung so. Nicht weil er als Herrscher aufgetreten wäre. Er war ein guter und oft gütiger Mensch. Er war ein gerechter und deswegen auch manchmal strafender Direktor.

Seine pastorale Heimat für seinen priesterlichen Dienst fand P. Amandus in der Weidener Klosterkirche St. Augustin und bei vielen Aushilfen in den Gemeinden rund um Weiden, vor allem aber in den Gemeinden Letzau bei Weiden und bei seinen Verwandten in Reicholzheim bei Wertheim, wo ihm immer noch Menschen tief verbunden sind. P. Amandus hat ein langes Leben gelebt. Zuletzt wurde ihm das Leben immer beschwerlicher. Bewundernswert ist es, mit welcher Geduld er sein Alter ertragen und wie er aus christlichem Glauben sein Leben bejahen konnte. Jetzt hat ihn Christus, dem in der täglichen Eucharistie zu begegnen so wichtig war, zu sich gerufen. Er schenke ihm Heimat und Leben, ein Leben das kein Leid mehr kennt und keine Not.

Für die Deutsche Augustinerprovinz
P. Lukas Schmidkunz OSA, Provinzial

Für den Konvent St. Thomas, Würzburg
P. Alfons Tony OSA, Prior

Die Beisetzung findet am Donnerstag, 29. August, um 13:30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Würzburg statt. Im Anschluss ist das Requiem in der Augustinerkirche in Würzburg.